Diözese
ROTTENBURG-
STUTTGART

Neubau des Kindergartens St. Christophorus der Katholischen Kirchengemeinde St. Peter und Paul, Weil der Stadt

Einladungswettbewerb in Anlehnung an die RPW 2013

Dokumentation der Wettbewerbsbeiträge

Februar 2017

Ausloberin

Katholische Kirchengemeinde St. Peter und Paul, Weil der Stadt
Kapuzinerberg 1
71263 Weil der Stadt

vertreten durch Herrn Pfarrer Anton Gruber
und Frau Gabriele Scheerer, Zweite Vorsitzende des Kirchengemeinderats

Verfahrensbebetreuung

Verfahrensbetreuung

schreiberplan
Stadtentwicklung, Wettbewerbsbetreuung, Moderation
Ostendstraße 106
70188 Stuttgart

Telefon: 0711 - 997130-0
Mail: sp@schreiberplan.de
Seite: www.schreiberplan.de

Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Irene Sperl-Schreiber, Architektin, Stadtplanerin SRL

Anlass und Zweck des Verfahrens

Der bestehende Kindergarten St. Christophorus auf dem Grundstück Paul-Reusch-Str. 49 in Weil der Stadt ist für die heutigen Bedürfnisse eines modernen und zukunftsorientierten Kindergartens für 4 Gruppen und einer Spielgruppe nicht optimal organisiert, eine Sanierung ist zudem unter dem wirtschaftlichen Aspekt kaum zu realisieren. Zukünftig soll die Einrichtung neben der Funktion als Kindergarten auch in der Funktion als Familienzentrums Raum bieten.

Aus diesen Gründen soll der bestehende Kindergarten nach dem Neubau des neuen 4-gruppigen Kindergartens mit einer Spielgruppe und einer Mitnutzung als Familienzentrum auf dem Grundstück Paul-Reusch-Straße abgebrochen werden. Durch den Neubau neben dem bestehenden Kindergarten auf demselben Grundstück mit anschließendem Abbruch des Altbaus kann auf eine kostenintensive Interimslösung verzichtet werden.

Das Verfahren zielte auf die Vielfalt von Lösungsvorschlägen und die Vergabe eines Planungsauftrags für den Neubau ab. Aufgabe des Wettbewerbs war die Ausarbeitung einer

Vorplanung für den neuen Kindergarten unter dem Aspekt der städtebaulichen Einfügung und verkehrliche Neuordnung des Festplatzes, der Funktionalität, der architektonischen Qualität, des energetisch optimierten Bauens und der Wirtschaftlichkeit.

Verfahren

Der Wettbewerb wurde als nichtoffener Wettbewerb mit 6 Teilnehmern ausgelobt (Einladungswettbewerb). Die Durchführung dieses Einladungswettbewerbs erfolgt in Anlehnung an die Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2013) und an die HOAI 2013. Die Teilnahme erfolgte anonym.

Teilnehmer

Zur Teilnahme am Wettbewerb wurden folgende Architekten (in alphabetischer Reihenfolge) eingeladen:

- Architekturbüro Ulrich Schwille, Freie Architekten BDA, Reutlingen
- dauner rommel schalk architekten, Göppingen
- kaiser architekten, Stuttgart
- Schaugg Architekten, Stuttgart
- schlude ströhle richter architekten bda, Stuttgart
- STUIBLE SCHLICHTIG architekten, Sindelfingen

Preisgericht und Vorprüfung

Fachpreisrichter

- Prof. Gerd Ackermann, Architekt und Stadtplaner, Tübingen
- Bärbel Hoffmann, Architektin, Fellbach
- Thomas Schwieren, Architekt, Diözesanbaumeister Bischöfliches Ordinariat, Rottenburg
- Stephan Tschepella, Architekt, Baudirektor i.K. Bistum Speyer

Stellvertretende Fachpreisrichter

- Thomas Jüttner, Architekt, Bischöfliches Ordinariat, Rottenburg

Sachpreisrichter

- Anton Gruber, Pfarrer der Kirchengemeinde St. Peter & Paul, Weil der Stadt
- Tanja Kübler, Amt für Jugend und Soziales der Stadt Weil der Stadt
- Gabriele Scheerer, Zweite Vorsitzende des Kirchengemeinderats von St. Peter & Paul, Weil der Stadt

- Thilo Schreiber, Bürgermeister der Stadt Weil der Stadt

Stellvertretende Sachpreisrichter

- Tiziana Fiore, Kirchenpflegerin der Kirchengemeinde St. Peter & Paul, Weil der Stadt
- Hildegard Koppenborg, Kath. Verwaltungszentrum Böblingen

Sachverständige Berater (ohne Stimmrecht)

- Elisabeth Donners, Kirchengemeinderat St. Peter und Paul, Weil der Stadt
- Elke Escher-Ostermeir, Kindergartenleitung St. Christophorus
- Sabrina Heilig, Landesverband Kath. Kindertagesstätten e.V.
- Brigitte Benzinger-König, FDP Fraktion Weil der Stadt
- Michael Borger, FWV Fraktion Weil der Stadt
- Anke Matthias-Schwarz, GRÜNE Fraktion Weil der Stadt
- Georg Riehle, CDU Fraktion Weil der Stadt
- Cornelia Schmalz, SPD Fraktion Weil der Stadt
- Paul Barta, Kirchengemeinderat St. Peter und Paul, Weil der Stadt
- Albert Heimpel, Kirchengemeinderat St. Peter und Paul, Weil der Stadt
- Gabriele Heimpel, Kirchengemeinderat St. Peter und Paul, Weil der Stadt

Verfahrensbetreuung und Vorprüfung

- Irene Sperl-Schreiber, schreiberplan

Beurteilungskriterien

Bei der Bewertung und Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten wurden die folgenden Kriterien anwendet:

- städtebauliche Konzeption und Qualität
- funktionale Qualität
- architektonische und gestalterische Qualität außen und innen
- freiräumliche Qualität
- Wirtschaftlichkeit (Bauökonomie, Nachhaltigkeit, Betrieb)

Prämierung

Die Ausloberin stellte für Preise und Anerkennungen einen Betrag von 22.000 Euro einschließlich gesetzlicher Mehrwertsteuer zur Verfügung.

Die Aufteilung der Wettbewerbssumme erfolgte wie folgt:

1. Preis	9.000,-- €
2. Preis	6.000,-- €
3. Preis	4.000,-- €
Anerkennung	3.000,-- €

Rangfolge der Arbeiten

1. Preis	Tarnzahl 1195	schlude ströhle richter architekten bda, Stuttgart
2. Preis	Tarnzahl 1199	dauner rommel schalk architekten, Göppingen
3. Preis	Tarnzahl 1196	Schaugg Architekten, Stuttgart
Anerkennung	Tarnzahl 1197	Architekturbüro Ulrich Schwille, Freie Architekten BDA, Reutlingen
1. Rundgang	Tarnzahl 1198	STUIBLE SCHLICHTIG architekten, Sindelfingen

1. Preis | Tarnzahl 1195 **schlude ströhle richter architekten bda, Stuttgart**

Verfasser: Karl Ströhle
Mitarbeit: Vinai Silo, Jonas Ammer, Nino Künstner

Beurteilung der Arbeit durch das Preisgericht

Der 2-geschossige, winkelförmige Neubau schafft es auf selbstverständliche Art und Weise, sowohl zu Stadtmauer und Festplatz hin eine klare städtebauliche Kante auszubilden, als auch in einer umschließenden und schützenden Geste den Freiraum und die zum Freiraum hin orientierten Räume vor umliegenden Emissionen zu schützen.

Der typologisch folgerichtig im Gebäudehochpunkt an der Nord-West-Ecke liegende Zugang wird über den angemessenen, kleinen Vorplatz geschickt vom Fahr- und Parkierungsverkehr abgetrennt, öffnet sich sinnfällig zur Stadt und führt den Besucher in das zentrale Foyer, das über Treppe und kleinen Luftraum die beiden Geschosse räumlich verbindet. Die Nutzungsanordnung von separat zugänglichem Familienzentrum im Erdgeschoss mit Anbindung an den Mehrzweckraum sowie die Aufteilung von je zwei Gruppen mit zugeordneten Essbereichen auf den beiden Geschossen wird von der Jury besonders positiv bewertet.

Die zentrale über Eck Erschließung im Gebäude ist sowohl eine Verteilung auf kurzem Wege als auch eine gute Orientierung. Die vorgelagerten Terrassen schaffen aus allen Gruppenräumen einen direkten Zugang ins Freie und tragen somit auch den Anforderungen an die Rettungswege Rechnung.

Die kompakte Grundrissfigur mit ebenfalls knappem Raumvolumen führt zum Teil zu leicht beengt wirkenden Raumsituationen: so wären Feueraufweitungen vor den Gruppenzugängen sinnvoll, der gefangene Schlafraum sollte einen direkten Zugang erhalten, dem erdgeschossigen Essbereich fehlen Quadratmeter, der im OG direkt auf die WCs führende Treppenaustritt wird bemängelt und auch die Foyerfläche im Eingangsbereich würde etwas mehr Großzügigkeit vertragen.

Die ausschließliche Nordausrichtung der Gruppen wird kontrovers diskutiert, zumal die vorgelagerten Terrassen und Loggien den Lichteinfall im EG zusätzlich verringern. Es wird angeregt, eine zusätzliche Versorgung der oberen Grupppenräume mit Südlich zu prüfen. Auch könnte ein Oberlicht im Essbereich OG über den Luftraum zusätzliches Tageslicht ins Eingangsfoyer bringen.

Die Materialität von monolithischer Fassade mit knapper Dachkante unterstützt den scharf geschnittenen Baukörper und bildet ein gutes Grundgerüst für einen langlebigen Bau.

Die Aussagen zu den Fassaden überzeugen allerdings noch nicht und erscheinen noch zu beliebig. Die starke Aufglasung nach Norden wird hinterfragt und wirkt schematisch. Die Vielfalt der eingestreuten Fensterformate nach Westen und eher gereihten Fenster nach Süden schafft zuviel Heterogenität.

Grundriss und Ansichten sind zum Teil noch nicht deckungsgleich. Eine größere Fensteröffnung in den Garderobenbereichen würde begrüßt werden.
Der Gebäudeeinschnitt im Westen zum Garten hin erscheint etwas überdimensioniert und tritt in zu starke Konkurrenz mit dem Haupteingang.

Der umschließende Baukörper ermöglicht einen geschützten, vielfältig nutzbaren Freibereich, der mit Loggia und Terrasse auch zusätzlich regengeschützte Spielbereiche anbietet.

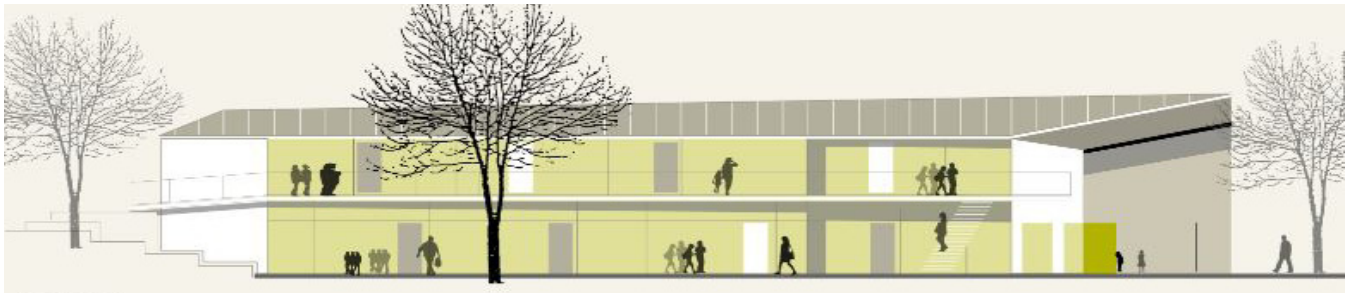
Die notwendigen Stellplätze sind noch auf dem eigenen Grundstück nachzuweisen. Eine Integration der Müllflächen in den Baukörper wäre wünschenswert.

Aufgrund der Kennzahlen und Gebäudestruktur wird eine Wirtschaftlichkeit im mittleren Bereich erwartet.

Insgesamt stellt der Beitrag sowohl mit seiner städtebaulichen Grundfigur als auch mit der guten funktionalen Lösung einen überzeugenden Entwurfsbeitrag dar, dessen Fassadengestaltung in der weiteren Bearbeitung seine Potenziale noch ausschöpfen sollte.

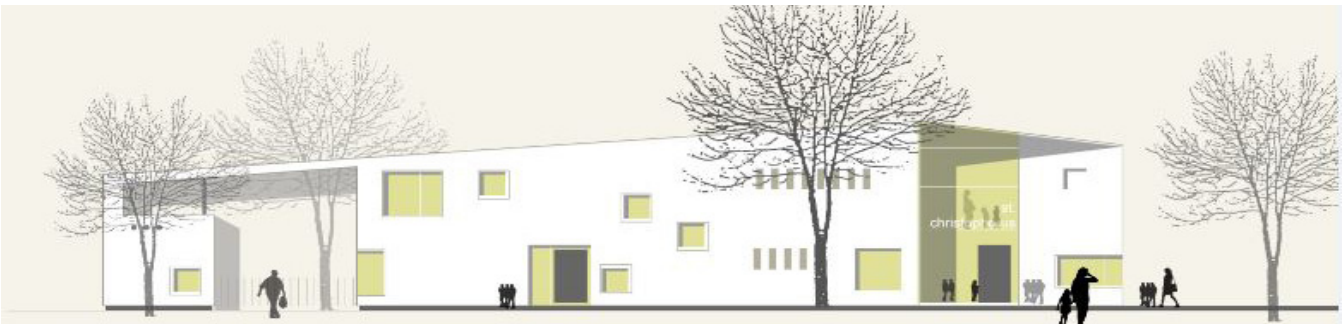
Lageplan

Perspektive



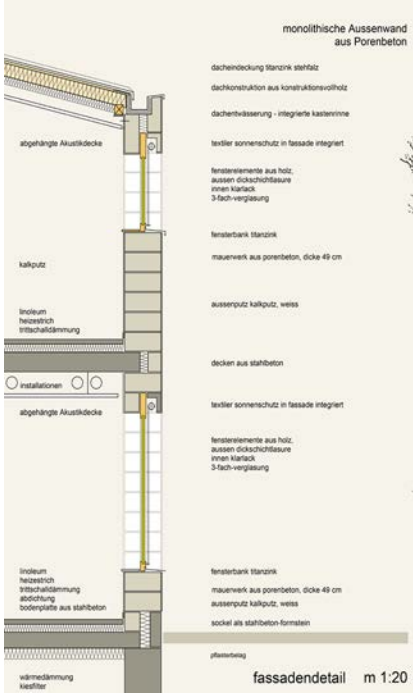
Ansicht Nord

Ansicht Süd



Ansicht West

Piktogramm



Fassadenschnitt

Grundriss Obergeschoss

Grundriss Erdgeschoss

2. Preis | Tarnzahl 1199 **dauner rommel schalk architekten, Göppingen**

Verfasser: Tilman Schalk

Beurteilung der Arbeit durch das Preisgericht

Die Verfasser schlagen einen urbanen anmutenden Riegelbau in Form von sechs Reihenhäusern vor. Das Gebäude sieht sich in einem größeren Zusammenhang mit der Altstadt, weshalb auch auf eine sofortige Wiedererkennbarkeit als Kindergarten verzichtet wurde. Für den Kindergarten und das Familienzentrum werden zwei separate Eingänge zur Paul-Reusch-Straße angeboten. Diese liegen zunächst vom Festplatz aus gesehen nicht optimal, sind aber städtebaulich langfristig richtig positioniert.

Der Kindergarteneingang mündet in das großzügige Foyer, das zusammen mit dem direkt angeschlossenen Mehrzweckraum und Essensbereich das Herzstück des Gebäudes bilden. Das Familienzentrum ist kompakt und funktional organisiert. Lediglich das Leitungszimmer muss dem Kindergarten zugeordnet werden. Im westlichen Bereich sind die Verwaltungs- , Personal- und Versorgungsräume angeordnet, die Küche ist von Norden separat erschlossen, was die täglichen Abläufe vereinfacht.

Das Obergeschoss ist entsprechend der äußeren Dachform konsequent in sechs Bereiche gegliedert, in denen alle vier Gruppenräume und Kleingruppenräume untergebracht wurden. Die Entscheidung alle vier Gruppen mit 100 Kindern in einem Geschoss unter zu bringen wird kontrovers diskutiert. Die Erschließung über zwei geschlossene Treppenräume dürfte aber die Situation entschärfen. Die Ausrichtung aller Gruppenräume nach Süden wird sehr begrüßt. Die Gruppenräume sind mit je 35 qm eindeutig zu klein, die Empore kann nicht mit angerechnet werden, auch wenn sie ein positives zusätzliches Angebot darstellen. Trotz der stringenten und längsgerichteten Anordnung der Räume wirkt der Flur durch verschiedene Aufweitungen und je einem Fenster am Ende abwechslungsreich. Als einziger Entwurf werden Räume in einem dritten Geschoss vorgeschlagen, was trotz barrierefreier Erschließung für die Aufsichtspersonen als schwierig angesehen wird. Erschwerend für die Schlafräume im Dachgeschoss sind die Umstände, dass sie nicht auf der Ebene der Gruppenräume liegen und dass keine Sanitärräume im DG vorgesehen sind. Außerdem ist die Durchgangshöhe im Flur des Dachgeschosses kritisch zu sehen.

Das Gebäude hat mit seiner Gestaltung eine klare und starke Haltung in dem städtischen Gefüge, wobei die gewählte Form nicht gleich auf die Nutzung als Kindergarten schließen lässt.

Die Fenster sind gut platziert. Auskragende Öffnungen bieten den Kindern interessante Ausblicke. Die scheinbare Kleinteiligkeit zeigt sich im Inneren aber als Stärke, da die Gleichmäßigkeit der Räume eine hohe Flexibilität in der Nutzung zulässt.

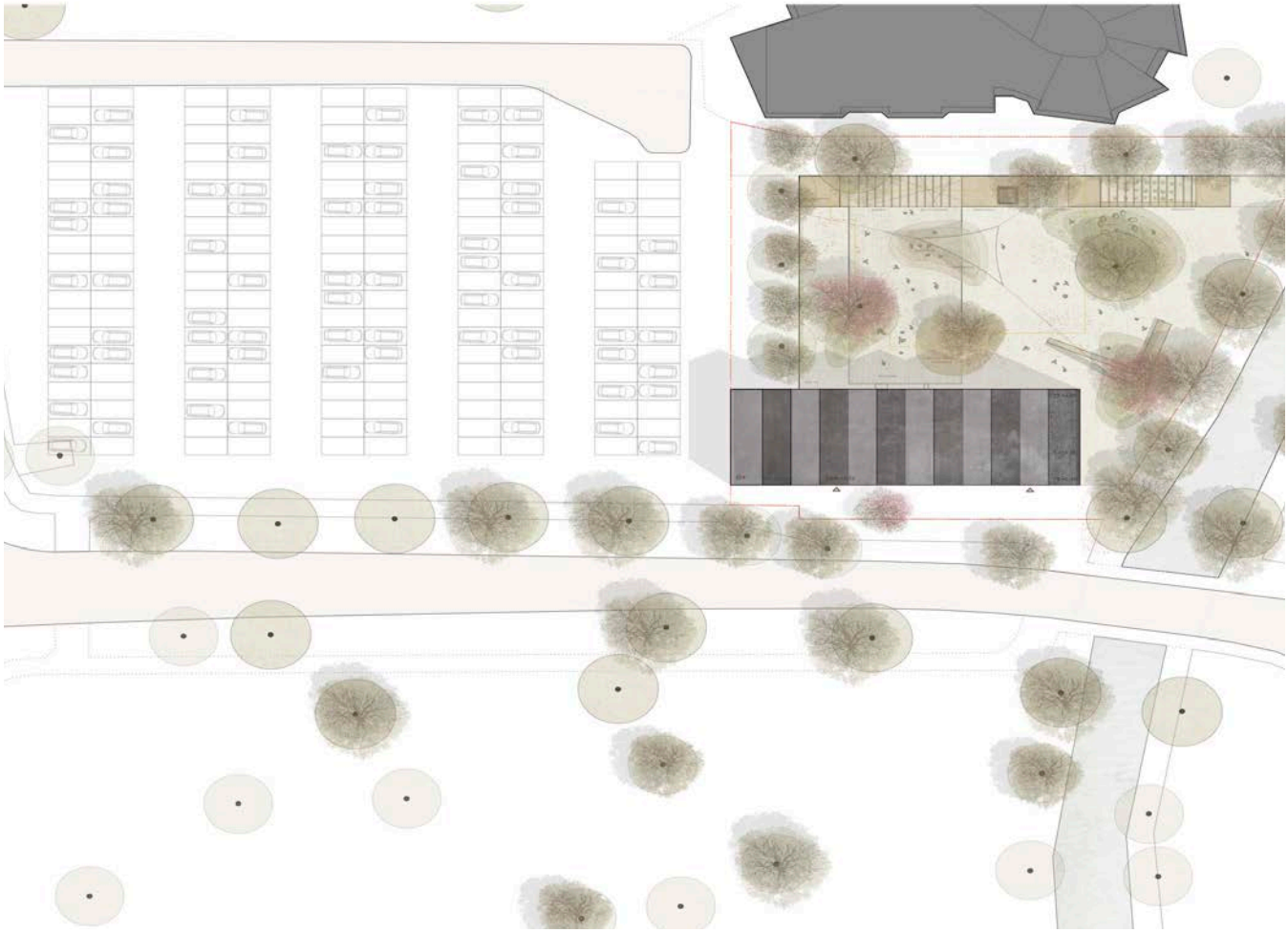
Durch die 3-geschossige Bauweise bleibt die überbaute Fläche auf dem Grundstück verhältnismäßig klein, was den Außenanlagen zugute kommt. Eine Pergola bildet einen begrüßenswerten Abschluss zur städtischen Kinderkrippe.

Die Gestaltung der Freifläche, der westliche Abschluss zum Festplatz und die Pflegezufahrt müssen noch näher ausformuliert werden.

Der vorgeschlagene kompakte Baukörper weist ein günstiges Verhältnis von Nutzfläche und Gebäudehülle auf, was eine hohe Wirtschaftlichkeit verspricht. Die Materialien wurden hochwertig und langlebig ausgewählt.

Die zahlreichen Kehlen in der Dachform und die innenliegende Entwässerung werden unter dem Aspekt des Gebäudeunterhalts kritisch bewertet.

Insgesamt ein unerwarteter aber hochinteressanter Beitrag, der für lebhafte Diskussionen gesorgt hat.

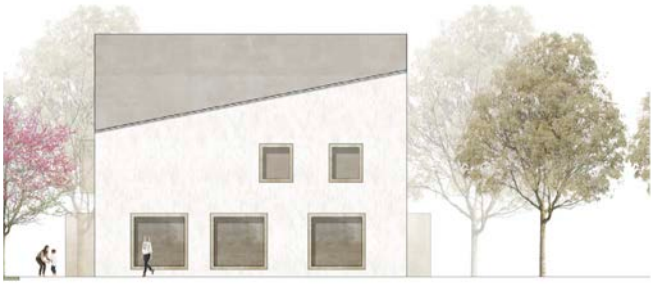


Lageplan

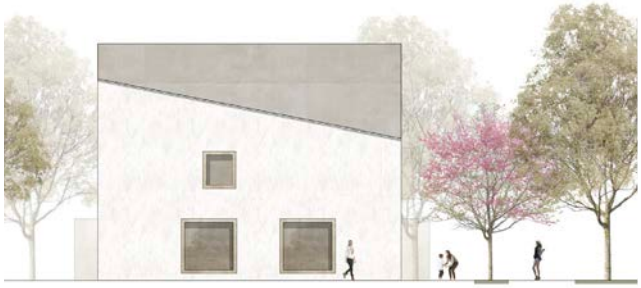
Perspektive

Ansicht Süd

Ansicht Nord

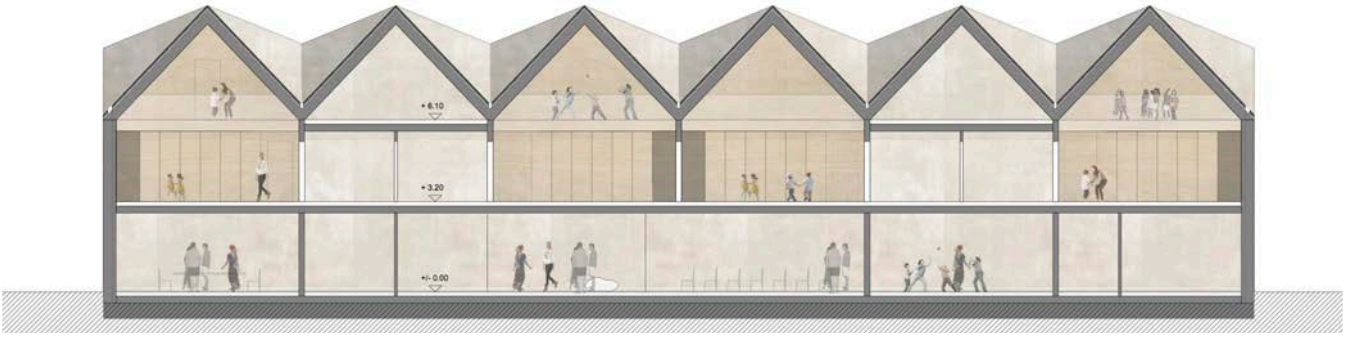


Ansicht Ost



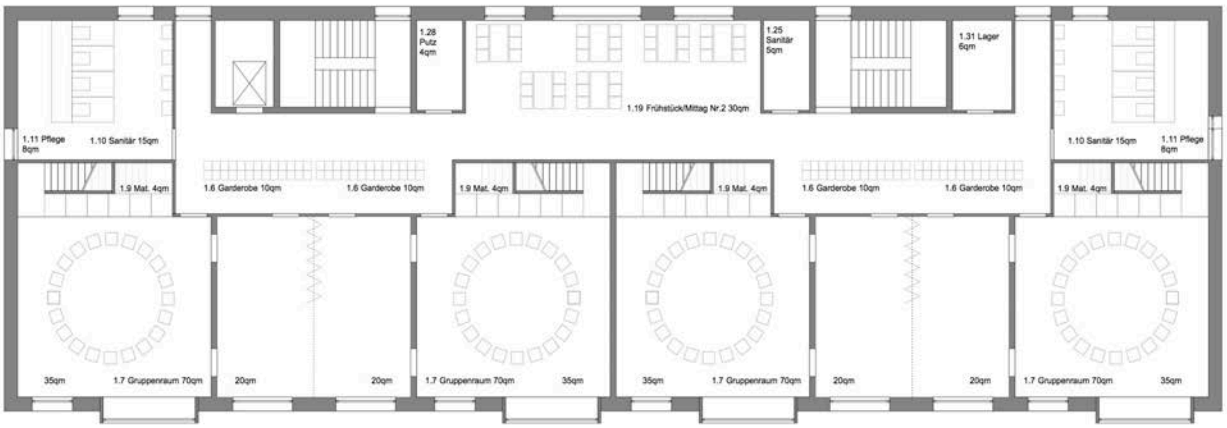
Ansicht West

Schnitt A-A Nord

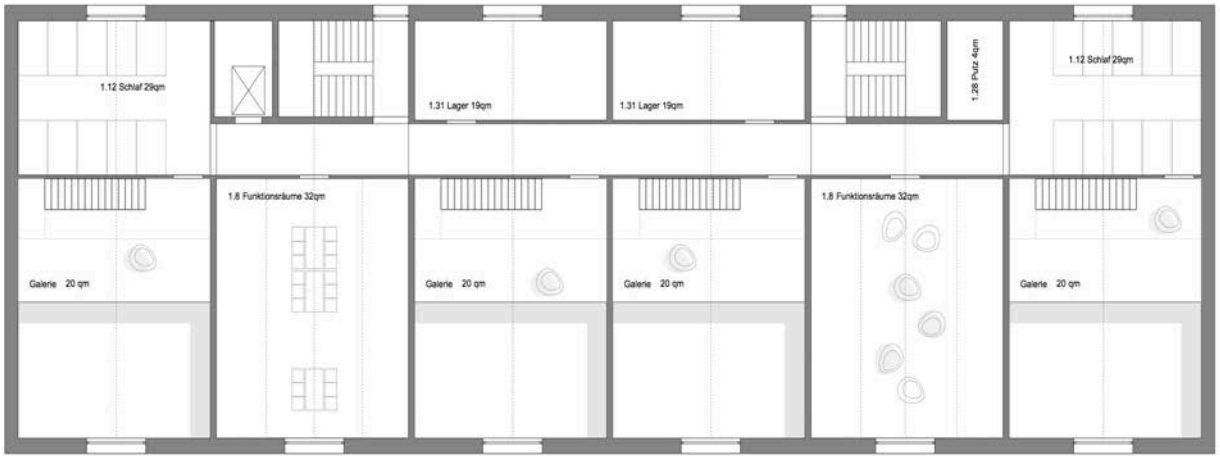


Schnitt A-A Süd

Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Obergeschoss



Grundriss Dachgeschoss

3. Preis Tarnzahl 1196 **Schaugg Architekten, Stuttgart**

Verfasser: Diana Schaugg
Mitarbeit: Christian Landenberger
Fachplaner: Wolfgang Blank, Stuttgart; Helber+Ruff, Ludwigsburg; Volker Auch-Schwelk, Stuttgart

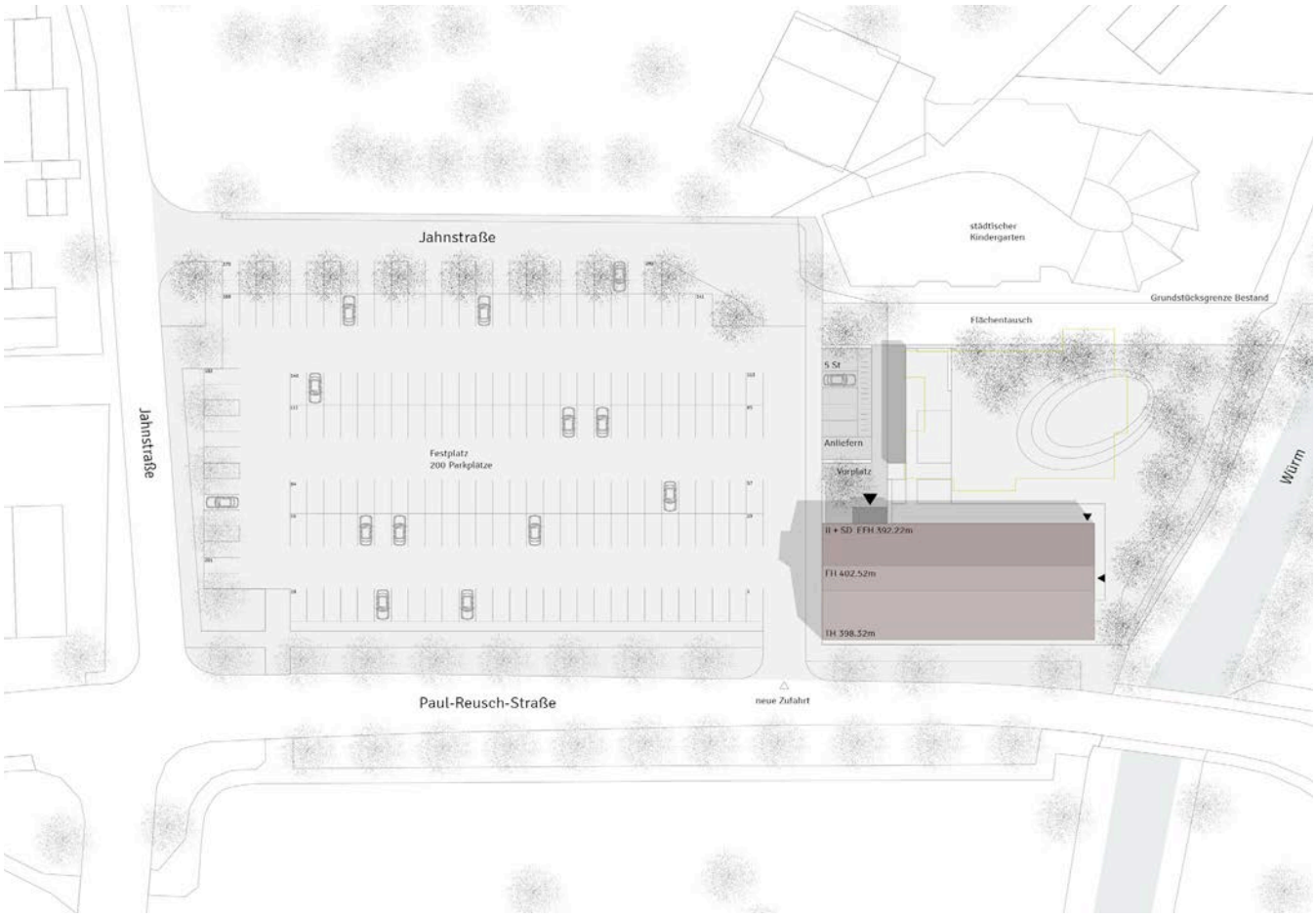
Beurteilung der Arbeit durch das Preisgericht

Entlang der Paul-Reusch-Straße platziert die Arbeit einen markanten rechteckig strengen Baukörper, der auch zum Festplatz einen klaren rechtwinkligen Abschluss bildet. Der zweigeschossige Solitär, der materialtechnisch horizontal gegliedert ist, wirkt an dieser Stelle der Stadt nicht vertraut und lässt keine Bezüge zur Nachbarschaft erkennen. Eher werden Erinnerungen an Scheunen erweckt. Die Fassade ist ruhig und logisch gelocht, ohne dabei direkt an einen Kindergarten zu erinnen. Das Gebäude wird von Norden über einen Vorplatz, an dem auch eigene Stellplätze vorgesehen sind, erschlossen. Der Außenspielbereich ist durch Nebengebäude gut gegen den Festplatz abgeschirmt.

Im Inneren des Gebäudes setzt sich die klare horizontale Gliederung fort. Alle Gruppenräume sind im Obergeschoss in vier gleichwertige Raumeinheiten aneinander gereiht. Hier wäre eine Spiegelung jeder zweiten Einheit vorstellbar. Im Erdgeschoss sind der Mehrzweckraum, das Familienzentrum, der Personalbereich sowie die Küche und die Essplätze geplant. Durch diese starre Raumaufteilung entstehen leider erhebliche Nutzungsmängel für die Erzieherinnen. Es fehlt der gewünschte Essbereich im Obergeschoss, der Familienbereich kann nicht abgetrennt werden, Eingang und Mehrzweckraum sind nicht zusammenschaltbar und vor allem aber müssen alle Kinder mehrmals am Tag das Geschoss über ein Fluchttreppenhaus oder eine Außentreppe wechseln. Im Obergeschoss wird zwar durch die Oberlichter auf der Südseite eine positive Sonneneinstrahlung möglich aber Spielgalerie, Gruppenräume und weitere Funktionsräume auf drei unterschiedlichen Etagen sind für das Personal eine große Last.

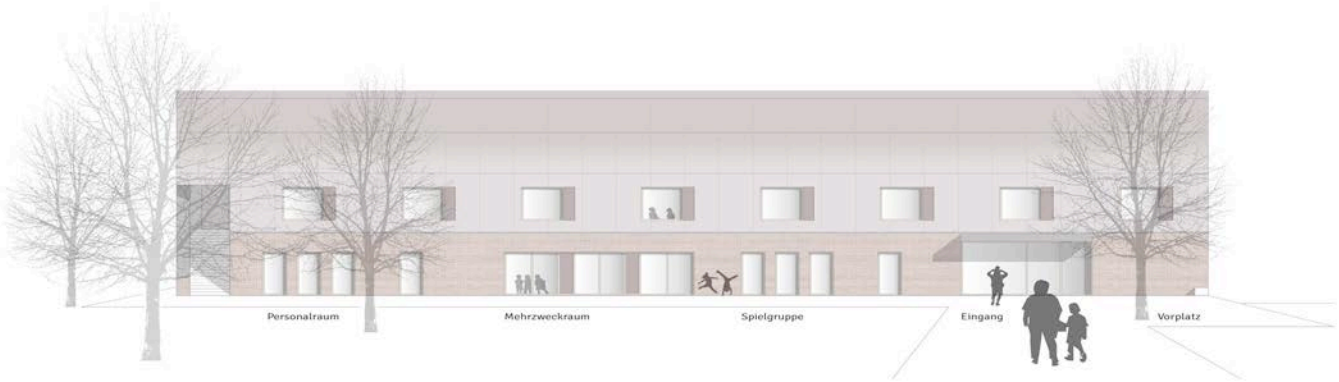
Die Materialvorschläge mit einer Klinkerfassade im Erdgeschoss und einer metallbedeckten Fassade und Dachgestaltung im Obergeschoss, erscheinen nicht kostenoptimiert. Zudem lässt die große Raumkubatur erhöhte Baukosten erwarten.

Insgesamt ein markanter Beitrag mit toller Südbelichtung, der aber aufgrund seiner übertriebenen Strenge für die Nutzer und seines großen Bauvolumens nicht überzeugen kann.

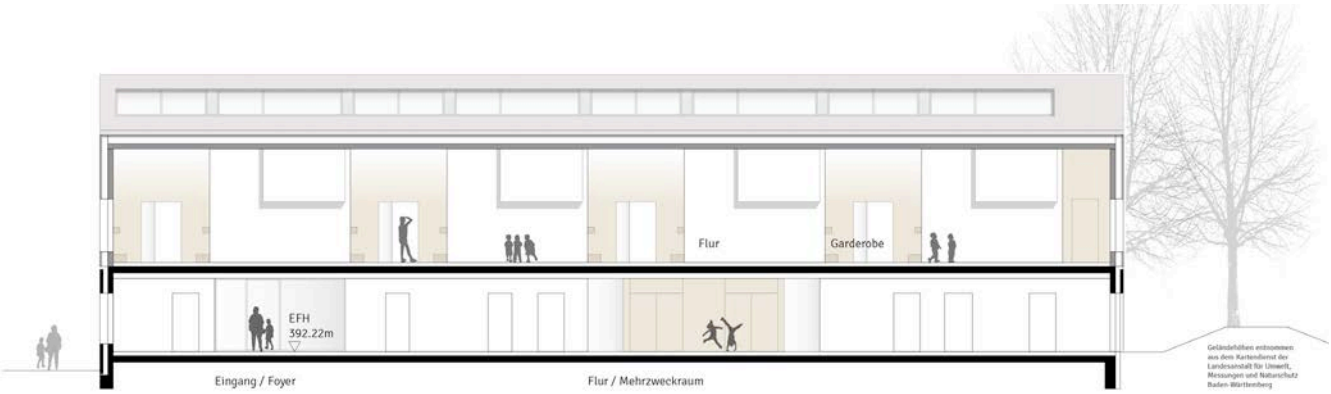


Lageplan

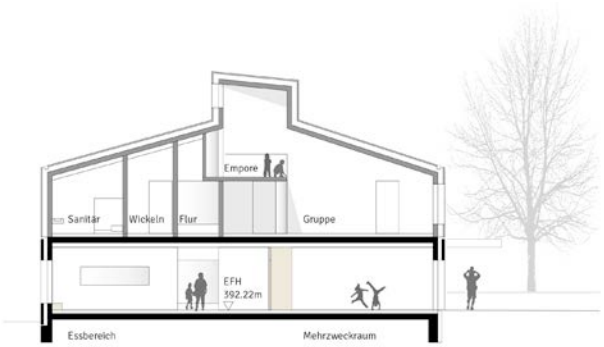
Ansicht Süd



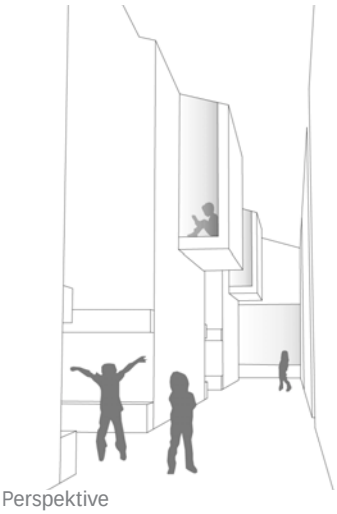
Ansicht Nord



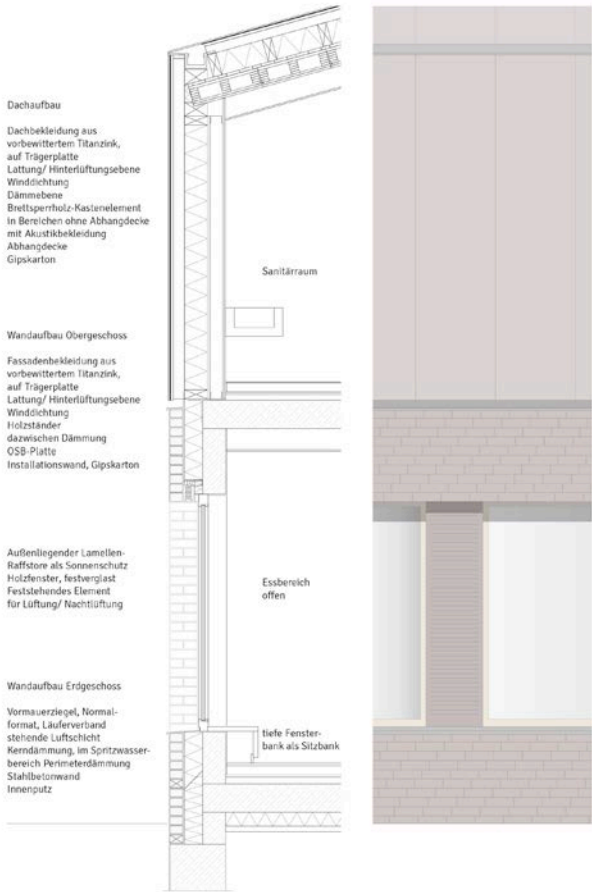
Schnittansicht längs



Schnittansicht quer



Perspektive

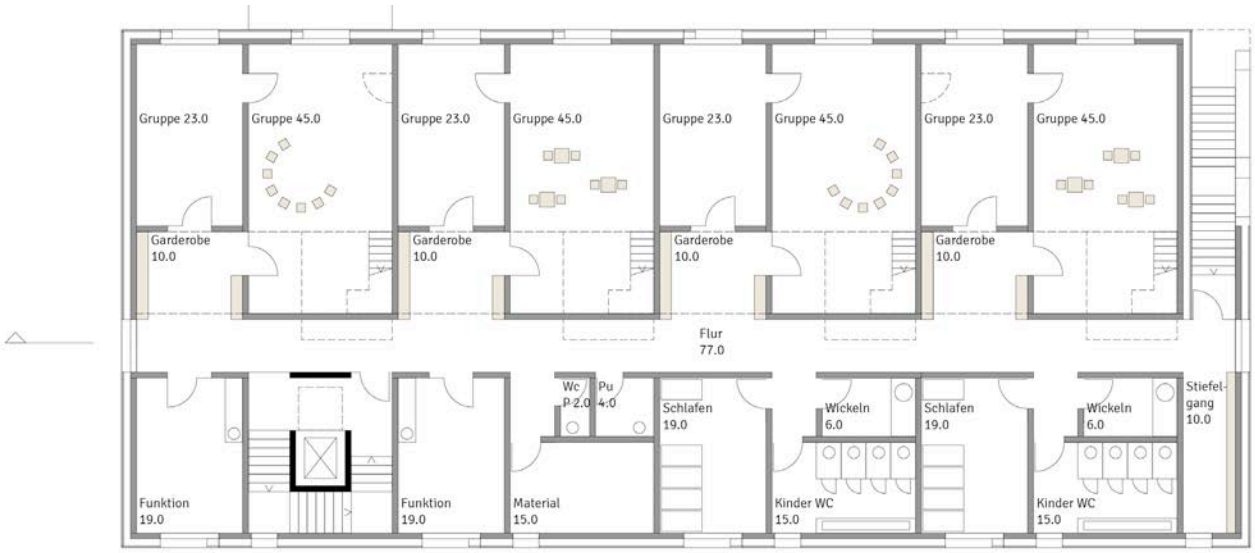


Fassadenschnitt

Ansicht Ost

Ansicht West

Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Obergeschoss

Anerkennung | Tarnzahl 1197 **Architekturbüro Ulrich Schwille, Freie Architekten BDA, Reutlingen**

Verfasser: Thomas Hartmett, Ulrich Schwille
Mitarbeit: Nico Dürr, Laura Perez, Torben Petersen

Beurteilung der Arbeit durch das Preisgericht

Der Entwurf weist eine hohe architektonische und städtebauliche Qualität auf. Der 2-geschossige Hauptbaukörper orientiert sich entlang der Paul-Reusch-Straße und bildet hier eine klare Kante zur Stadt aus. Von Norden ist ein 1-geschossiger Baukörper eingeschoben, der gleichzeitig nach Westen einen schützenden Abschluss des Freibereichs zum Festplatz bildet.

Der Haupteingang ist richtig und schlüssig an der Ecke Paul-Reusch-Straße / Festplatz angeordnet. Die Zugangssituation mit Ausbildung eines Vorplatzes zum Festplatz ist positiv zu bewerten. Allerdings besteht eine Problematik durch die räumliche Nähe von Haupteingang und Anlieferung Küche und „Müllstandort“.

Die Fassade ist klar strukturiert und angenehm proportioniert. Sie hat ein ausgewogenes Verhältnis zwischen geschlossenen und offenen Flächen. Die Holzfassade wirkt sehr angenehm und zeitlos. Die architektonische Grundidee der zweigeschossigen Passage in Ost-West-Richtung als innere Spielstraße besticht durch die vielfältigen Durchblicke und Beziehungen zwischen den zwei Ebenen. Sie wird im EG ergänzt durch die Transparenz und die Durchbindung von Räumen von Nord nach Süd.

Die klare Grundstruktur / -idee wurde jedoch insbesondere im OG nicht konsequent umgesetzt, wodurch sich auch funktionale Mängel in Umsetzung des Raumprogramms ergeben. Hierzu zählen die räumliche Trennung von Küche und Frühstücksbereich, lange Wege und gefangene Räume. (Besprechungsräume, Aufenthalt, Personal, Hauswirtschaftsraum). Das Leitungsbüro ist im OG sehr ungünstig platziert. Ebenso ist die Anordnung des Kinderwagenbereichs im Bereich des Mehrzweckraums zwischen Küche und Frühstücksbereich schwierig und die Ruheräume werden von der Anordnung, Belüftung und Proportionen kritisch gesehen. Die räumliche Trennung zwischen Spielgruppe und Mehrzweckraum ist noch zu klären. Die Spielgalerie und der Frühstücksbereich sind sehr eng und schwer nutzbar. Ebenso der Zugangsbereich zu den Gruppen im OG, in der Engstelle von den WCs und Materialräume. Positiv zu bewerten sind die unterschiedlichen Raumqualitäten durch die unterschiedliche Ausrichtung der Gruppen und der direkte Zugang zum Freien im OG über die Terrasse.

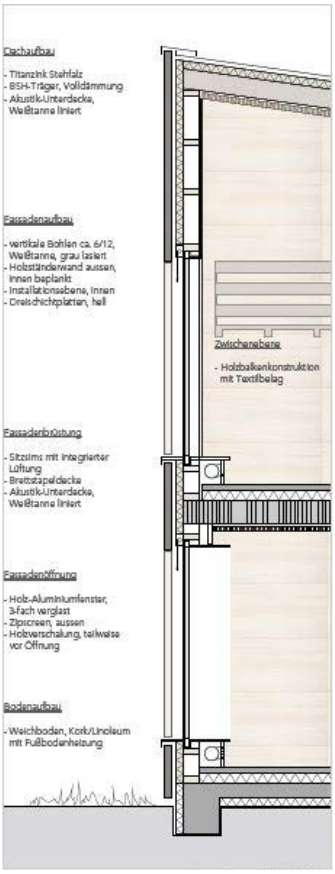
Aus wirtschaftlicher Sicht hat der geplante Baukörper ein relativ großes Volumen und ein großen Anteil an Verkehrs- und Technikflächen. Die Fassade ist eher als wartungs- und pflegeintensiv zu bewerten.

Der Freibereich ist klar und übersichtlich passend zum Gebäude strukturiert. Die Gruppenräume im EG, der Mehrzweckraum, die Spielgruppe und auch das OG über die Terrasse, haben einen direkten Bezug zum Freibereich.

Das große Potenzial der Grundidee wurde nicht ausgeschöpft und umgesetzt. Dadurch ergeben sich große räumliche und funktionale Defizite.

Lageplan

Perspektive



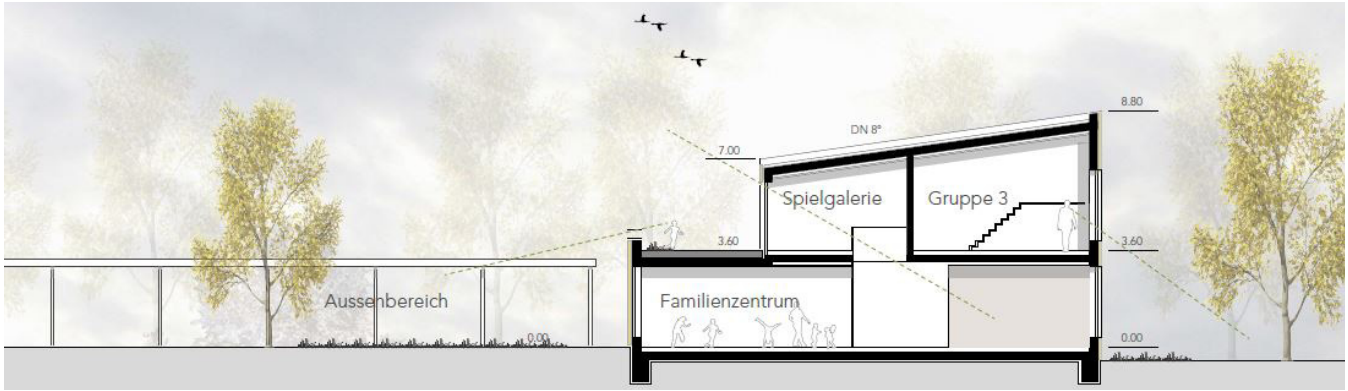
Fassadenschnitt

Ansicht Süd

Ansicht Nord

Ansicht West

Schnittansicht längs



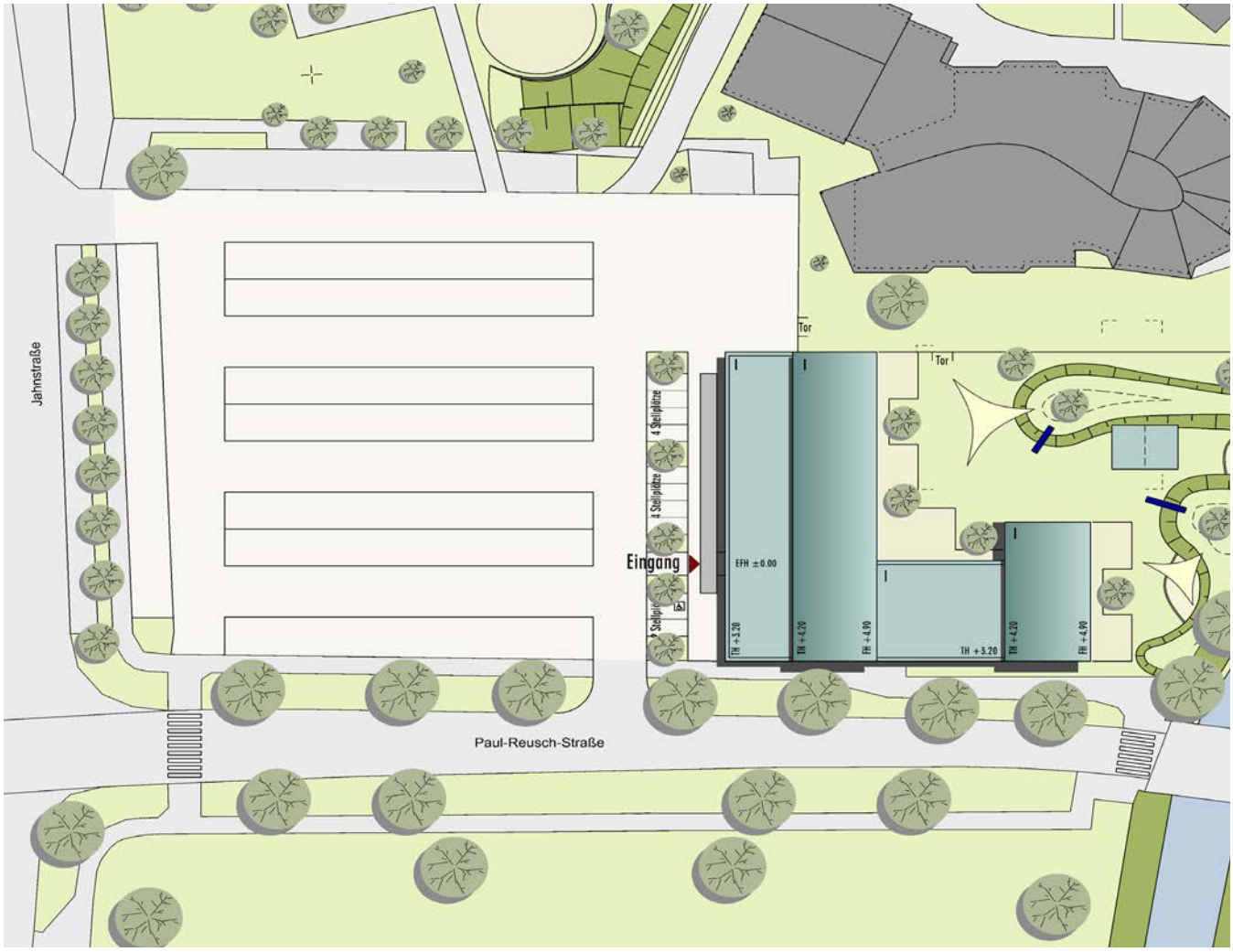
Schnittansicht quer

Grundriss Erdgeschoss

Grundriss Obergeschoss

1. Rundgang | Tarnzahl 1198 **STUIBLE SCHLICHTIG architekten, Sindelfingen**

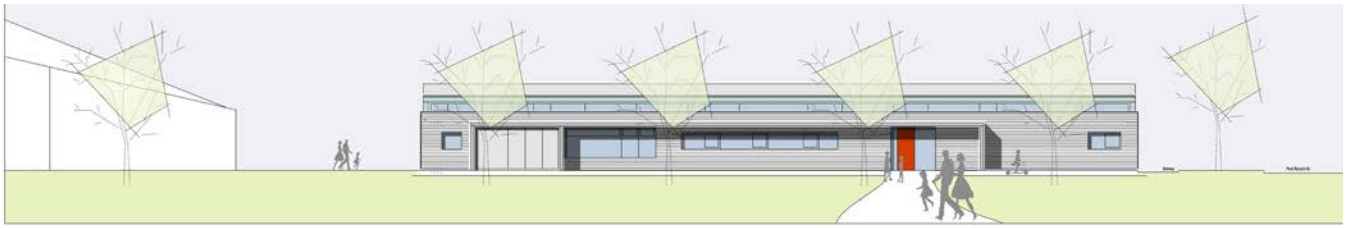
Verfasser: Jochen Stuible, Holger Schlichtig
Mitarbeit: Volker Kittelberger, Stefanie Decker, Petra Karpitschka, Ulrike Knittel, Carolin Maurer, Caroline Schaub



Lageplan

Schnitt A

Ansicht Nord



Ansicht West

Ansicht Ost

Ansicht Süd

Grundriss